

Rumi

**DIE MUSIK,
DIE WIR SIND**

Nach den Versionen von Coleman Barks
ausgewählt und übersetzt von Christoph Engen



arbor

Arbor Verlag

Freiamt im Schwarzwald

© 2009 Arbor Verlag GmbH, Freiamt

Mit freundlicher Erlaubnis von Coleman Barks
Alle Rechte vorbehalten

Texte aus:

„The essential Rumi“, „The Soul of Rumi“, Harper San Francisco
„We are three“, „Delicious Laughter“, Maypop Books

Ausgewählt und übersetzt aus dem amerikanischen Englisch von
Christoph Engen nach den Versionen von Coleman Barks

1. Auflage 2009

Lektorat: Lothar Scholl-Röse
Gestaltung: Sandy Riemer
Druck und Bindung: Westermann, Zwickau

Dieses Buch wurde auf 100 % Altpapier gedruckt und ist
alterungsbeständig.

Weitere Informationen über unser Umweltengagement
finden Sie unter www.arbor-verlag.de/umwelt.

www.arbor-verlag.de

ISBN 978-3-936855-86-9

INHALT

7	GELEITWORT VON RESHAD FEILD
9	GELEITWORT VON DR. ORUC GÜVENC
10	WER IST RUMI?
13	DIE MUSIK, DIE WIR SIND
15	DIE OZEAN-ENTE
19	INNEN IM UNIVERSUM VON SHAMS
20	TÄNZER IN MEINER BRUST
21	WAS ICH WILL
24	SCHMERZ
26	SCHLUND UNSERER BEDÜRFNISSE
27	EINER, DER AUFHÖRT, SICH SELBST ZU SEHEN
28	JEMAND
29	DERWISCH AN DER TÜR
31	HALLAJ
33	DAS GASTHAUS
34	VERGEBEN
35	WACHEHALTEN
36	HERUM UND HERUM
37	HIER IST DER WEG!
38	EIN NACKTER MANN
40	MITTERNACHT
42	DREHEN
43	TRUNKENBOLD
44	DIE LAHME ZIEGE
45	DIE EDELSTEIN-BLUME
46	MÜCKEN IM WIND

48	UNBESCHRIEBENE BLÄTTER
50	MEISTER UNSERER MUSIK
51	SCHWIMMEN
52	TANZ!
53	KLETTERT AUF EURE DÄCHER
55	TAUBE AM DACHRAND
57	ICH LIEBE, WIE STILL DIESE ANTWORT IST
58	AYAZ UND DIE PERLE DES KÖNIGS
63	MAUS UND FROSCH
65	NICHTS LIEGT VOR UNS
66	TAUSEND NEUE MASKEN
67	ERSEHNTE LIEBLINGSLIED
68	DER ALLERLEBENDIGSTE MOMENT
69	WAS SHAMS VERSTRÖMTE
70	DIESE WEITE
71	DIESE ALLES TRAGENDE KRAFT
73	KEIN FREMDER MEHR
74	UNSER REZEPT: EIN FREUND
75	EIN SCHWINGENDES WESEN
76	GEGENWÄRTIG WIE REGEN
78	WIR DREI
79	WENN GEIST DEN KÖRPER BERÜHRT!
80	DIEBE DER NACHT
81	LASS EIFERSUCHT ENDEN!
82	DER JURASTUDENT
86	DER ALTE MANN UND DER ARZT
88	VOLLKOMMEN NEU!
89	EPILOG
90	QUELLENVERZEICHNIS

GELEITWORT VON RESHAD FEILD

„Ich stieß erstmals vor Langem in den frühen sechziger Jahren auf Rumis Werke, als ich die sechs, in drei umfangreichen Bänden gedruckten Bücher von Rumis Mathnawi in die Hände bekam. Auf meinen endlosen Reisen rund um die Welt haben mich diese Bücher seither immer begleitet. Zu jener Zeit hatten nur wenige von Rumi gehört, die „Wirbelnden Derwische“ waren so gut wie unbekannt, und von Coleman Barks, der mittlerweile einer meiner nächsten und vielgeliebten Freunde geworden ist, hatte ich noch nie gehört.

Jedoch Kismet (die Bestimmung) streckt ihre Arme nach allen wahren Suchenden auf dem Weg der Liebe, des Mitgefühls und des Dienens aus, und so fand ich mich bei vielen Gelegenheiten zu Besuch in Konya wieder und bei den dortigen Grabmälern von Shams i Tabriz und von Rumi. Die Geschichte davon ist in meinem eigenen Buch *Ich ging den Weg des Derwisch* niedergeschrieben.

Als jenes Buch fertiggestellt wurde, hatte ich schon viele Übersetzungen von Rumis Werk gelesen, und es wäre unsinnig, die unterschiedlichen Übersetzer im Lauf der Jahre miteinander zu vergleichen. Es kam allerdings die Zeit, als ich eines von Colemans früheren Büchern entdeckte und augenblicklich gepackt wurde von der Schönheit und Kraft in seinen Worten, die auf meinem Herzen spielten, wie die Finger eines Lautenspielers am Könighof. Mehr als alles in der Welt wollte ich Coleman kennenlernen, der offensichtlich eine sehr direkte Verbindung zu der Essenz von Rumis Lehren besaß – zu Rumi, der oft als „Der Pol der Liebe“ bezeichnet wird.

Wenig später besuchte ich eine öffentliche Lesung von Coleman in den Staaten. Es war, als würde die Gegenwart von Liebe in diesem Raum all unsere Herzen erfüllen. Sofern es noch Zweifel gegeben haben sollte, ob ein Dichter und Mystiker des 12. Jahrhunderts für unsere Zeit wirklich anwendbar ist, wurden diese davongespült, und wir blieben voll Staunen zurück, viele in Tränen der Dankbarkeit, wie ein Strom, der die ganze Nacht über fließt, was, zumindest für mich, niemals aufgehört hat.“

Reshad Feild, 2. August 2008, Devonshire/England

Reshad Feild ist Autor zahlreicher Bücher,
u.a. des spirituellen Klassikers „Ich ging den Weg des Derwisch“.
www.reshadfeild.com

GELEITWORT VON DR. ORUC GÜVENC

„Hazreti Mevlana (Rumi) nahm auf seiner langjährigen Reise durch Zentralasien, wie eine Biene, fleißig alles Wissen in sich auf und machte dann Honig daraus.

Dieser Honig wurde zur Nahrung und zum heilenden Medikament für die Menschen.

In diesem Buch, in den Worten Mevlanas wird der Leser diesen spirituellen Einfluss fühlen, schmackhafte Nahrung genießen und Heilung für seine Krankheiten und Probleme finden.

Ich möchte mich bei Herrn Christoph Engen für seine Arbeit bedanken. Möge Gott ihm und den Lesern gute Gesundheit schenken.“

Dr. Rahmi Oruc Güvenc, im Juli 2008

Dr. Oruc Güvenc ist klinischer Psychologe,
Musiktherapeut & Sufimeister verschiedener Derwisch-Orden.
www.tumata.com

WER IST RUMI?

Mevlana Dschelaluddin Rumi (1207-1273) war einer der bekanntesten Dichter und Gottesfinder des Mittelalters. Er war ein Zeitgenosse von Franz von Assisi.

Aus Afghanistan stammend, lebte er größtenteils in der heutigen Türkei. Rumi war sehr sprachbegabt und erfolgreich, vor allem als Theologe, weltberühmt allerdings wurde er erst durch die Begegnung mit seinem geistigen Lehrer Shams.

Dieser Shams von Täbriz war in die tiefsten Geheimnisse des Universums eingeweiht.

Er wusste, dass Gott reine Liebe ist und dass Gott immer bei uns ist. Und dass wir deswegen allen Grund haben, uns einfach zu freuen. Diese Freude drückte Shams zum Beispiel dadurch aus, dass er tanzte und sich immer wieder im Kreis herumdrehte. Das war eines der Dinge, die er auch Rumi lehrte. Ein anderes war, dass man einfach liebevoll auf die Welt und auf alle Wesen schauen sollte.

Zwischen Rumi und Shams entstand eine tiefe Freundschaft. Für Rumi war Shams wie Gott in Person. Gott als leibhaftiger *Freund*. Ihm zuliebe ließ er alles liegen und stehen. Manche von Rumis Angehörigen und Studenten sollen deshalb eifersüchtig geworden sein. Darum machte sich Shams immer wieder aus dem Staub und zog weiter.

Zunächst gelang es Rumi noch, seinen geliebten Lehrer wiederzufinden und zurückzuholen, eines Tages aber blieb Shams für immer verschwunden.

Rumi soll ziemlich lange gebraucht haben, diese physische Trennung von seinem großen Lehrer und *Freund* zu überwinden, plötzlich aber wurde ihm klar, dass er

Shams überhaupt nicht verlieren konnte, weil jener ein unsterbliches geistiges Wesen war, wie er selbst. Und mehr noch: Shams wurde in Rumis Geist (man könnte auch sagen in Rumis Herz) jetzt noch viel lebendiger als je zuvor. Von jetzt an kannte Rumis Freude keine Grenzen mehr. Er hatte die große Illusion von Trennung und Tod durchschaut.

Jetzt war Rumi selbst einer dieser glücklichen Gottesfinder geworden und er drehte sich in seiner Freude, genau wie Shams, oftmals tanzend im Kreis. Währenddessen fielen ihm tausende von Gedichten und Geschichten ein, die von Freunden niedergeschrieben wurden und schließlich eines der bedeutendsten Werke der Weltliteratur ergaben.

Christoph Engen, 23. Juni 2008

DIE MUSIK, DIE WIR SIND

Hast du gehört, der Winter ist vorbei!
Nelken und Basilikum platzen vor Lachen.

Kaum von der Reise zurück, ist die Nachtigall
schon Gesangslehrer für die Vögel.

Die Bäume überreichen Gratulationen.
Die Seele tanzt durch die Tür zum König hinauf.

Anemonen erröten, weil sie einen Blick
von der nackten Rose erhaschten.

Der einzige faire Richter, der Frühling,
breitet sich im Gerichtssaal aus.

Und ein paar Dezember-Diebe
huschen davon.

Die Wunder vom Vorjahr
sind bald Vergessenheit.

Aus Nicht-Existenz wirbeln neue Geschöpfe hervor,
Galaxien um ihre Füße verstreut. Hast du die getroffen?

Hörst du, wie in der Wiege die Jesus-Knospe summt?
Eine kleine Narzisse – Inspektor von Königreichen!

Ein Fest ist in Gang. Horch:
Es ist der Wind, der den Wein ausschenkt!

Früher versteckte die Liebe sich
hinter Bildern. Damit ist Schluss!

Der Obstgarten steckt seine Lampions auf.
In Lumpen stolpern die Toten herbei.

Nichts bleibt in Fesseln oder gefangen.
Du sagst: „Stopp dieses Gedicht hier

und wart, was als Nächstes kommt.“ Sofort.
Gedichte sind nur Gekritzel bei der Musik, die wir sind!

DIE OZEAN-ENTE

Du bist eine wilde Ozean-Ente,
die unter Hühnern aufgewachsen ist!

Deine wirkliche Mutter lebte auf dem Ozean,
aber deine Amme war ein zahmer Landvogel.

Deine tiefsten Seeleninstinkte gelten dem Ozean.
Was immer du darüber weißt,
wie man sich an Land bewegt,
hast du von deiner Amme, der Henne, gelernt.

Jetzt ist es Zeit, dich wieder Enten anzuschließen!

Deine Amme wird dich sicher
vor Salzwasser warnen, aber hör nicht hin!
Der Ozean ist dein Zuhause,
nicht ein stinkender Hühnerstall!

Du bist ein König, ein Kind Gottes,
das auf Wasser gehen kann *und* auf Erde.
Du stolperst umher, und du gleitest
in riesigen Kreisen durch den Himmel.

Wir sind Wasservögel, Sohn, glaube mir!
Der Ozean kennt unsere Sprache
und hört und gibt Antwort.
Wie der weise Salomon ist dieses Meer.

Spring da hinein und lass dieses Königs-Wasser
uns zu Serien-Liebesbriefen
an seine Wellen verwandeln.

Der Ozean ist immer da!
Aber manchmal werden wir seekrank.
Aus Eitelkeit und Vergesslichkeit.

Manchmal löst ein Donnern
bei einem Durstigen Kopfweh aus.
Falls er vergessen hat, dass der Donner Regen bringt.
Und falls er noch etwas
von einem trockenen Flussbett erwartet.

Halte du nicht nach zweitrangigen Ursachen Ausschau!

Es lebte einmal ein Asket weit in der Wüste draußen.
Eine Pilgerschar kam und bestaunte ihn.

Entrückt stand er barfuß auf Sand,
der so heiß war, dass darauf Wasser kochte.
Aber im Wüstenwind wirkte er kühl und feucht
wie in einem frisch bewässerten Garten.
Seine nackten Füße schienen in Seide gewickelt
und es war, als wehte es um seinen Körper.

Die Pilger warteten.

Endlich tauchte er aus der Versunkenheit auf
und wurde einer von ihnen,
sehr lebendig und strahlend.
Wie nach heiligen Waschungen
troff es ihm von Gesicht und Kleidung.
„Wo kommt das her?“ fragten sie.

Er deutete nach oben.

„Aber kommt das, wann immer du willst?
Ohne Brunnen und ohne Seil?
Erzähl doch!“

Der Asket wandte sich zum Himmel und betete:

„Antworte den Pilgern auf ihre Fragen,
Du, der Du aus Leersein
Raum kannst werden lassen.
Lass diese Pilger erfahren,
was sie wirklich schützt und erhält.“

Da tauchte aus dem Nichts eine Wolke auf.
Riesig wie ein Elefant.
Und aus Kübeln fing es zu schütten an.
Der Regen flutete über die Mulden und Gräben.

Die Pilger hielten die Wasserbehälter hoch
und ließen sie volllaufen.

Einige lösten sich schlagartig von ihren Zweifeln
und waren befreit.

Einige waren so verblüfft,
dass sie allmählich zu vertrauen begannen.

Und ein dritter Teil der Pilger
war schon sauer und skeptisch angereist,
und auch jetzt, tiefend vor Wasser,
blieben sie skeptisch und sauer.

Und das ist das Ende dieser Geschichte!